

Die im Vergleiche zu den früheren Finanz-Perioden von dem Kriegs-Ministerium an die bayerische Landes-Berretung gestellten wesentlich höheren Anforderungen, und die Erklärungen des Kriegsministers, daß er nur mit diesen erhöhten Budget-Ansätzen im Stande sei, eine kriegstüchtige Armee von der Stärke, wie sie die gegenwärtigen politischen Verhältnisse erfordern, unterhalten zu können, mußten zu der Frage führen, ob die Staats-Finanz eine so schwere Last auf die Dauer auch zu tragen vermögen, und ob nicht Mittel gefunden werden können, dem Lande die geforderte Wehrkraft auf andere Weise und mit geringeren Opfern zu schaffen.

Unter diesen Umständen konnte das Erscheinen der Schrift des Freiherrn von Closen, betitelt: „Die Armee als militärische Bildungs-Anstalt der Nation, mit besonderer Rücksicht auf Bayern,“ nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen, da der Verfasser, der in seiner frühen Jugend dem Feldzuge 1814 beizuwohnen Gelegenheit hatte, und seitdem durch seine vieljährige Wirksamkeit als höherer Regierungsbeamter, als Mitglied der zweiten Kammer und zuletzt als Bundestags-Gesandter Ansprüche auf Beachtung besitzt, und die von ihm gemachten Vorschläge durch die Hoffnung auf Gründung einer starken Heeresmacht ebenso den Erwartungen des Vaterlandsfreundes schmeicheln, als sie den Steuerpflichtigen durch die Versicherung beruhigen, daß diese neuen Einrichtungen dem Lande keine wesentlich höheren Opfer auferlegen werden, als diejenigen, welche es in der langen Friedensperiode für den Heeres-Unterhalt zu bringen hatte.